

Kino als Droge

Regisseurin Angela Christlieb diskutierte über ihren Film „Cinemanía“

VON CLAUDIA KEYBNER

■ Paderborn. Die Regisseurin Angela Christlieb stellte am Dienstag ihren Film „Cinemanía“ im Cineplex-Kino vor und diskutierte anschließend mit den Kinobesuchern. Die Kinogruppe Lichtblick zeigte den Dokumentarfilm über fünf New Yorker Film-Freaks in ihrer Programmkinoreihe „Faszination Kino“.

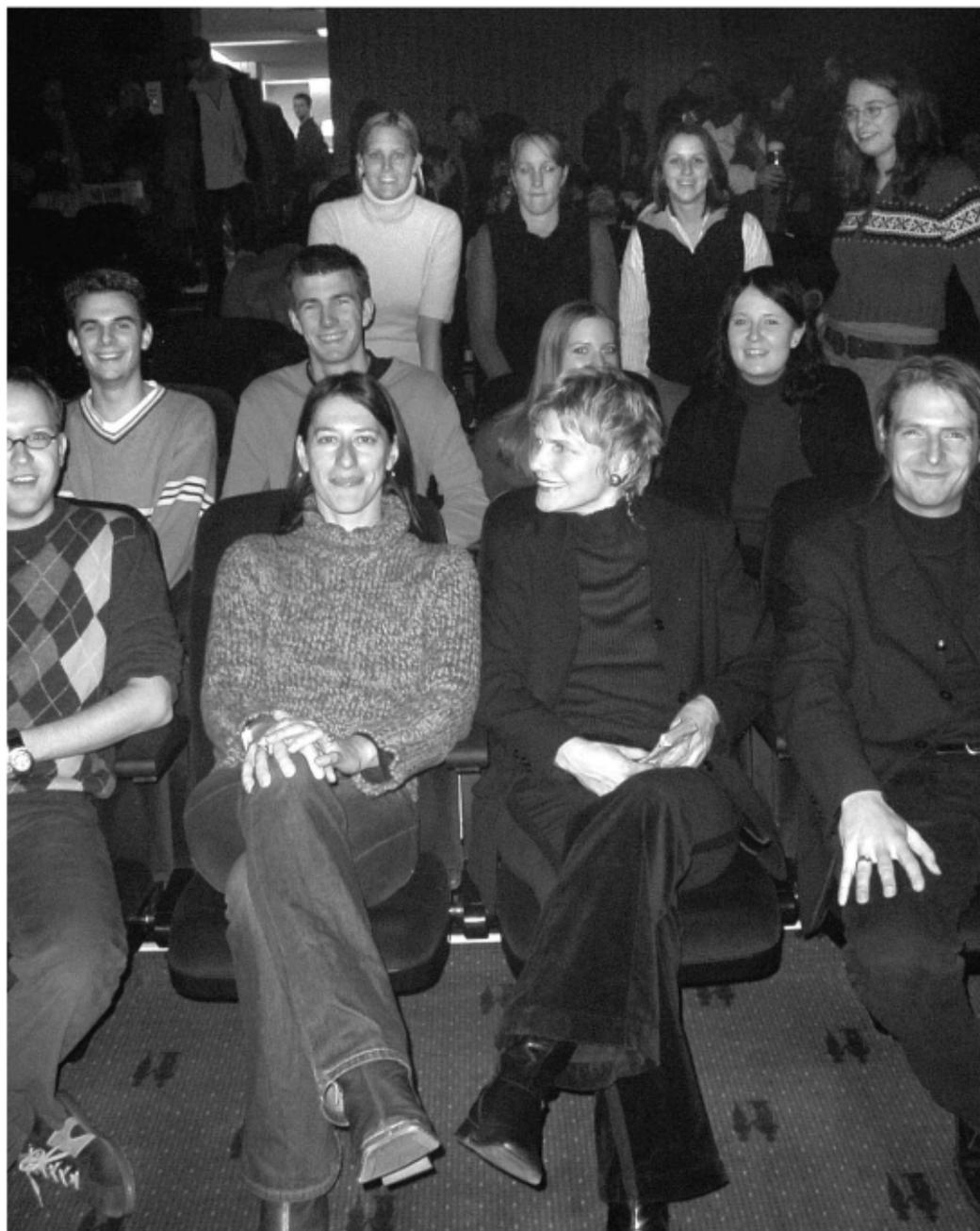
„Was ich selber aus dem Film gelernt habe? Naja, vielleicht, dass jeder in gewisser Weise einer Manie nachgeht. Auch ich habe danach noch einmal meine Besessenheit und meine Leidenschaft für den Film hinterfragt“, erzählt die Regisseurin Angela Christlieb in einer Diskussionsrunde im Cineplex-Foyer. Die 38-Jährige lächelt und führt fort: „Zudem sehe ich die Filme im Kino jetzt noch bewusster. Wenn jetzt jemand hinter mir Chips isst, könnte ich den auch verprügeln.“

„Wenn jemand hinter mir Chips isst, könnte ich ihn verprügeln“

Sie lacht, denn natürlich bezieht sich die Dokumentarfilmerin auf eine Szene aus ihrem Film, indem ein Film-Freak erklärt, wie er die Filme im Film genießen kann und wie gereizt er reagiert, wenn ihn jemand durch Geraschel aus seinen Träumen reißt. Jack ist ein Filmfreak und einer der fünf New Yorker Filmdarsteller, die die Regisseurin begleiten und filmisch dokumentieren durfte.

Film ist ihr Leben – und so richten die Filmfanatiker ihr Leben nach den Spielfilmen in ihrer Stadt. Bis zu sieben Filme täglich konsumieren die vier Männer und eine Frau. Kino wurde zu einer Droge. Einen Film verpassen, das geht gar nicht. Die Darstellung der manischen Züge, die diese New Yorker aus der Realität entfliehen lässt, hat Angela Christlieb filmisch so ausgezeichnet mit der DV-Kamera dargestellt, dass der Film auf Festivals und in Kinos auf der ganzen Welt gezeigt wurde.

80 Stunden Rohmaterial verarbeitet die studierte Dokumentar- und Experimentalfilmerin



Lichtblicke im dunklen Kinosaal: Cinemanía-Regisseurin Angela Christlieb (Mitte links) mit Filmprofessor Dr. Brauerhoch umrahmt von Mitgliedern der Kinogruppe „Lichtblick“.

FOTO: CLAUDIA KEYBNER

zu dem 80-minütigen Kinofilm. Und der kam beim Paderborner Kinopublikum sehr gut an. Rund 35 der Kinobesucher blieben noch lange nach der Vorstellung und diskutierten bei Sekt und O-Saft mit der Regisseurin und Cutterin über die Entstehung ihres Films. Nicht nur die Mitglieder der „Kinogruppe Lichtblick“, die den Film in ihrer Reihe „Faszination Kino“ zeigte, stellten viele Fragen. Der Film „Cinemanía“ sorgte für mächtig Diskussionsstoff, aber auch

nach den weiteren Plänen der Regisseurin wurde gefragt und ob sie vorhat, einen weiteren Dokumentarfilm zu drehen. „Doch auf jeden Fall, wenn ich wieder so eine klasse Idee habe, denn ich habe immer weniger Lust auf Inszenierung“, antwortet Christlieb. Das wahre Leben sei eben doch spannender – vor allem in Metropolen wie New York. So sei auch „Cinemanía“ ein Film über eine Stadt, die Raum für viele Eigenarten bietet.

Um die Paderborner daran

teilhaben zu lassen, möchte die „Kinogruppe Lichtblick“ noch viele weitere außergewöhnliche Filme wie diesen zeigen. Die studentische Initiative zum Aufbau eines Programmkinos in Paderborn startet im Februar auch eine Extrareihe mit dem Thema „Dokumentarfilme“, und vielleicht kann die Gruppe es schaffen, aus einigen Kinobesuchern kleine Filmfreaks zu machen – auch wenn sie nicht so vom Film besessen sein müssen wie im Film „Cinemanía“.